

Predigt zum 5. Sonntag nach Trinitatis: Joh 1, 35-51

***35** Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. ***36** Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: **Seht, das Lamm Gottes!** ***37** Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. ***38** Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: **Was wollt ihr?** Sie sagten zu ihm: **Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du?** ***39** Er antwortete: **Kommt und seht!** **Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.** ***40** Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. ***41** Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: **Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus).** ***42** Er führte ihn zu Jesus. **Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels (Petrus).** ***43** Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen; da traf er Philippus. **Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach!** ***44** Philippus war aus Betsaida, dem Heimatort des Andreas und Petrus. ***45** Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm: **Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs.** ***46** Da sagte Natanaël zu ihm: **Aus Nazaret? Kann von dort etwas Gutes kommen?** Philippus antwortete: **Komm und sieh!** ***47** Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: **Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit.** ***48** Natanaël fragte ihn: **Woher kennst du mich?** Jesus antwortete ihm: **Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen.** ***49** Natanaël antwortete ihm: **Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!** ***50** Jesus antwortete ihm: **Du glaubst,**

weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres sehen. ***51** **Und er sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn. (EÜ)**

Liebe Gemeinde!

Wie finden Menschen zu Jesus? Wie finden Sie zueinander als Gemeinde?

Wie war das bei dir/bei Ihnen? In unserem Bibelabschnitt werden vier Männer Jünger bei Jesus; Schüler, Freunde, Gefährten, später eben die erste Gemeinde.

Es beginnt mit einem „Zeugnis“. Nicht so ein Zeugnis, wie es vorgestern die Schüler in der Schule bekommen haben. Das war sicher für manchen schmeichelhaft, und andere haben sich damit kaum nach Hause getraut. Hoffentlich haben alle Kinder spüren dürfen, dass sie geliebt sind – ganz unabhängig von den Noten im Zeugnis. Das Zeugnis des Johannes ist ganz anderer Art. Es ist eine Aussage über Jesus: **Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!** Der Täufer Johannes sieht etwas in Jesus, das noch kein anderer sehen kann. Wer die Bibel kennt – und das gilt sicher für viele Zuhörer dort bei dem Täufer Johannes am Jordan – der muss an Jesaja 53 denken:

Er wurde misshandelt und niedergedrückt, / aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, / und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, / so tat auch er seinen Mund nicht auf. „Er“ ist der „Knecht Gottes“, den Jesaja nicht genau identifiziert. Dort am Jordan weiß und bezeugt der Täufer: **Jesus aus Nazareth ist es!** Das „Lamm Gottes“. Zwei Männer hören dieses Zeugnis. Und es bringt sie dazu, Jesus zu folgen. Sie werden angesprochen von Jesus selber: **was wollt ihr?** Das klingt für unsere Ohren ziemlich direkt, fast ablehnend. Wir hätten vielleicht lieber von Jesus gehört: schön, dass ihr da seid.

Aber Jesus ist oft sehr direkt. Weil er weiß, was im Herzen seines Gegenübers vorgeht. **Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du?**

Ihre Antwort beginnt mit einer besonderen Anrede: Rabbi. Der Evangelist Johannes übersetzt es gleich für seine nicht aramäisch sprechenden Leser: Meister. Natürlich nicht ein Handwerksmeister, an den wir bei dem Wort denken. Es steckt eine Erwartung in dieser Anrede: einer, bei dem wir viel lernen können, über Gott, über das Leben, über uns selber. Jesus lässt sich diese Anrede gefallen und lädt sie zu sich ein. Wohl nicht nach Nazareth in sein Elternhaus, das wäre weit weg vom Jordan, an dem Johannes taufte. Eher in eine vorübergehende Unterkunft. Sie bleiben diesen Tag bei ihm. Wir wissen nicht, worüber sie gesprochen haben. Sicher gab es auch eine Mahlzeit. Eine Beziehung entsteht. Sie erkennen, dass es sich lohnt, mit diesem Jesus zu gehen. Wir sehen die ersten Jünger: die beiden Fischerbrüder Andreas und Simon Petrus. Dann gibt es noch zwei: da ist zuerst Philippus. Er wird von Jesus selber eingeladen:

Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach! Das gibt es auch heute. Dass die Worte von Jesus in der Bibel oder im Gottesdienst oder sogar in einem Traum jemanden so direkt treffen, dass er sich entscheiden muss. Jetzt mit Jesus gehen oder traurig zurück bleiben. Philippus schließt sich Jesus an, und er bringt sogar noch einen Freund mit: Nathanael. Der muss erst einmal seine Erwartungen korrigieren: **Aus Nazaret? Kann von dort etwas Gutes kommen?** Das heißt ja nur, dass Nazaret ein unbedeutender Ort war ohne eine besondere Verheißung. Aber wenn Gott es will, dann kann das letzte Dorf eine entscheidende Rolle in der Heilsgeschichte einnehmen.

Nathanael überzeugt etwas anderes: **Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen.** Was mag er dort gemacht haben? Sicher nicht nur gesessen oder geschlafen oder Feigen gegessen. Es muss irgendwie ein wichtiger Ort für ihn gewesen sein. Wohl auch ein einsamer Ort, von dem er nicht

gedacht hätte, dass ihn dort jemand sieht. Ich muss an unsere Jahreslosung denken: **Du bist ein Gott, der mich sieht.** Jesus hat den Nathanael gesehen; das bedeutet diesem so viel, dass er sich Jesus anschließt. Er sieht auch uns, selbst an unseren Rückzugsorten. Er sieht uns nicht mit den Augen eines Überwachers oder Richters. Seine Augen sind liebevolle Augen. Er sieht, was wir noch sein und werden können – zur Ehre Gottes und zu unserer Freude. Wir sind gesucht und gefunden – wie Nathanael. Dem geht das Herz auf. **Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!** Zu diesem König zu gehören ändert alles. Über Nathanael erfahren wir nichts weiter. Er wird auch nicht in der Liste der zwölf Apostel genannt. Aber er hat diesen Tag erlebt, der sein Leben verändert hat. Und er wurde an diesem Tag Christ. Wir werden ihn nach seinen Erlebnissen fragen können, wenn wir ihn treffen beim Herrn.

Und er sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn. Das steht ja noch aus. Die Jünger haben das Kreuz und das leere Grab gesehen. Im Leiden ist uns Jesus ganz nahe gekommen. Der Blick auf die himmlische Herrlichkeit wurde noch nicht vielen Menschen zuteil. Ich glaube und hoffe doch, dass wir ihn schauen dürfen zu der Zeit die Gott bestimmt. Bis dahin möge unser Leben in unserer Zeit ein Zeugnis sein wie das der ersten Jünger: **Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus).**

Amen